

Im Indurum.

Roman von W. Menz.

(Fortsetzung.)

Herr Stadtrath Carstens wanderte unterdeß mit raschen Schritten dem Steinhof zu. Er mühte allein sich, das alte Leid war mächtig in ihm lebendig geworden. — Schon Vormittags hatte er Wein trinken müssen, zum Diner abermals, dann kam Sekt, endlich die Bowle, ohne welche ein regelrechtes Offizierdiner einmal nicht bestehen kann; genug, Herr Carstens war sehr erregt, erregt durch das Getränk, aber noch tausendmal mehr durch das Auftreten des jungen Offiziers, welcher einen Namen trug, der alles in sich vereinte, was es für den alten Mann Hofenswerthes und Schändliches in der Welt gab. Und nun stieg ihm wieder ein Verdacht gegen sein Kind auf, und je mehr er grübelte, desto riesenhafter wuchs sein Mißtrauen. Sollte Willa trotz aller väterlichen Warnungen dennoch einen Verkehr mit ihm unterhalten haben? — Er erinnerte sich plötzlich der unvorhergesehenen Freude, mit der das Kind die Nachricht von der Verlegung eines Bataillons nach Reicha aufgenommen hatte, des Fortschritts nach dem Namen des Kruppentheils, ihrer Abneigung gegen eine längere Reise, welche er beabsichtigt hatte, mit der Tochter zu unternehmen. — Des Kind! Sein Einziges, Liebstes auf der Welt! Wie hatte er sich geirrt, denn zu ängsten pflegte er überhaupt nie seine Empfindungen. Und jetzt? Jetzt, wo er noch einmal zu hoffen wagte auf ein stilles Glück an der Seite ihres Kindes, die er namenlos geliebt, jetzt trat ihm der Sohn jenes Weibes in den Weg, so widerwärtig dreist. — Er ballte die Faust und schritt unwillkürlich rascher. — Zu ihrem Befehl, sagte er laut, mit rücksichtsloser Strenge will ich jedes weitere Gesühn unterdrücken, und mich lieber wieder von dem Kinde trennen, als in dieser Gefahr auszuweichen. Ja, es war ein hartes Schicksal, das ihm be-

So gelangte er zum Thore hinaus, und links abbiegend und eine mäßige Höhe hinanschreitend, stand er bald vor der zierlichen eichenen Gitterthür eines paradiesartigen Gartens. Es war sein Garten; sein Haus, jenes alterskühnliche maiförmige, so heimlich wirkende Gebäude. Hier hatte er die glücklichsten Stunden seines Lebens zugebracht, hier war sein Kind geboren, sein Weib gestorben, und hier war ihm ein Schatz geblieben, den er in alle Ewigkeit der Welt nicht hingelassen würde, die Wohnräume seiner Anna, die unberührt von fremder Hand, sich noch in demselben Zustande befanden, wie sie sie verlassen. Er ließ damals die Türen schließen, nahm die Schlüssel an sich, und nur, wenn er die mühsam beverthete Schatzkammer gar nicht mehr zu sägen vermochte, war er in das Heiligthum gegangen und hatte der Entschlafenen gedacht, aber auch Jener, die die Schuld ihres Todes trugen. Hier hing ihr sprechend ähnliches, lebensgroßes Bild, während der ersten glücklichen Jahre der Ehe von trefflicher Künstlerhand gemalt, hier stand ihr Schreibisch, geschmückt mit jenen zierlichen Rippen, wie eine verwöhnte Frau sie liebt, hier war ihr Schmuck verwahrt, hier stand ihr Sklavier, dessen er so oft gelauscht und hier träumte es sich so schön von ihr. Aber es war ein gefährliches Träumen, das ihn stets mächtig erregte und auf Tode hinaus verstimmt. Er trat durch die Gitterthür, ohne einen bewundernden

Blitz zu haben für die herrliche Fernsicht auf bläuliche Berge und herblich gelbe Wälder, ohne sich des im milden Lichte der Abendsonne so schönen Gartens zu freuen. Zwar lagen weisse Blätter schon majestätisch auf dem Boden und in den Stachelbeerbüschen zeigte sich das Gewebe der Wollspinnne, aber aus den Weinpalästen lugten prächtige Trauben hervor und der alte Weigel, der Gärtner und Wächter der Besingung, stieg eben mit gefülltem Korbe von einem großen Apfelbaum.

Die Hände mit dem spanischen Nothe auf dem Rücken haltend, schritt Herr Stadtrath Carstens langsam auf ihn zu. „Habt ihr eine gute Ernte gemacht, Weigel?“ sagte er sticheln bleibend, und ein gutes Gesicht lüchelte auch? — „O ja, Herr Stadtrath“, lautete die Antwort, „dies Jahr geht's, aber voriges Jahr gab's nicht allzuviel.“ — „Da habt ihr auch hübsche Preise gefordert, Weigel, und habt sie auch erhalten; ich weiß es vom Sonnenwirth, der Euch das Obst nach D. gefahren hat.“ — „Ja, na, Herr Stadtrath“, wehrte der Mann ab, „die Pacht ist auch hoch genug.“

„So? Hoch genug? Vielleicht müßt sie noch höher! Arropos, ihr könnt mir drei bis vier Scheffel Winterobst ins Haus liefern, wir rechnen's an der Pacht ab.“ — „Geht nicht, Herr Stadtrath, geht nicht!“ erwiderte der Mann achselzuckend. — „Warum nicht?“

„Ich habe schon das ganze Winterobst nach der Residenz verkauft; hier bleibt keine Weige, Herr Stadtrath.“ — „So! Keine Weige?“ fragte der Weigel verdrießlich. „Wie lange läuft Euer Pacht noch, Weigel?“ — „Fünf Jahre, Herr, dauert sie“, erwiderte der Gefragte ängstlich, und heuer ist das das fünfte. Sie werden mich doch nicht aus der Pacht lassen?“

Aber Herr Stadtrath Carstens war mit einem kurzen Guten Tag! schon abgegangen und hörte die letzten Worte nicht mehr. Sein Weigel hatte neue Nahrung bekommen. „Nicht eine Weige aus meinem Garten!“ murmelte er, „nicht eine Weige! Und er muß mich laut Pachtvertrag doch erst fragen, ob ich Obst gebrauche? Aber ich will der Sache ein Ende machen und den Garten selbst bewirtschaften.“

Heute betrat er das alte Haus nicht; in dieser Stimmung mochte er die Räume nicht sehen, die ihm so theuer waren.

Langsam setzte er den Spaziergang fort bis zum nächsten Thore, und kam erst beim, als es schon dämmerte. Willa empfing ihn auf dem Flur des oberen Stockes und fragte nach dem Verlauf des Diners.

„Hast Du mir auch ein Stüchlein Baumkuchen mitgebracht?“ sagte sie hinzu, das nichts weniger als fremdliche Weisen des Vaters unbeachtet lassend.

„Komm in meine Stube“, erwiderte er kurz, „oder — erst besorge den Kaffee und bringe ihn mir selbst, ich habe mit Dir zu reden.“

Als Willa dann mit dem Kaffee erschien und ihrem Vater eine Tasse gefüllt hatte, machte sie in scherzhafter Weise einen Knix und sah ihn fragend an, als wollte sie sagen: „Was denn nun?“

„Kind“, begann der alte Herr, indem er merkwürdig lange in seiner Tasse rührte, „Dein Interesse für den Einzug dieser Grünsünder ist mir sehr verdächtig; neulich schon kommst Du Dich nicht mächtig vor Freude über das bevorstehende Ereigniß, jetzt will ich mir klar sehen, will wissen, ob ich andere energische Maßregeln gebrauchen

muß, und darum fordere ich von Dir das feste Versprechen, daß Du nichts hinter meinem Rücken unternimmst, was diesen Herrn — — ermuntern könnte, seine Vexelien fortzusetzen. Er ist ein treuer Geselle, das habe ich heute erfahren!“

„Aber Vater —!“ Das Mädchen war dunkelroth geworden vor Scham und Meger. — „Er erwidert für Dich nicht mehr!“ fuhr Herr Carstens fort, sich immer mehr ergebend. „Du wirst Sonntags nur noch die Marienkirche besuchen und zwar in Begleitung der Tante, und erfahre ich, daß Du mit diesem — diesem Menschen in irgend einer Weise Verbindungen unterhältst, sei es auch nur auf dem Wege mündlicher Bestellung, so schaffe ich Dich noch an demselben Tage aus Reicha fort.“

Tages-Chronik.

\* Der Kaiser empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den neu ernannten Chef des Ingenieur-Korps und der Festungen General v. Stiele, sowie den Kommandeur des 5. Armee-Korps, General-Lieutenant v. Alvensleben, hiesiger Kommandeur der 10. Division, und einige andere höhere Offiziere, nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, ertheilte dem Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Wien, Oberst-Lieutenant Graf v. Wedel, vor dessen Rückreise nach Wien eine Audienz und arbeitete später längere Zeit mit dem Geh. Rath von Almonswil. Um 2 Uhr erschienen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar im Palais, um sich von den Majestäten zu verabschieden. Der Kaiser unternahm darauf eine Spazierfahrt und nach der Rückkehr von derselben nahmen die Majestäten das Diner allein ein. — Im Befinden der Kronprinzessin ist eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten. — Die Prinzessin Victoria, Tochter der Kronprinzlichen Herrlichkeiten, ist an den Majestäten erkrankt.

\* Der Kaiser hat für das Nachtigal-Denkmal 1000 M. beigezweigt. Das lebhafteste Interesse des Kaisers Wilhelm für Dr. Nachtigal schreibt sich schon aus dem Jahre 1868 her. Damals kam Gerhard Hofhs als Träger der Geschenke, welche König Wilhelm dem Scheich Omar, Sultan von Bornu, zu senden beschloffen hatte, nach Tunis, woselbst sich Nachtigal eines Bruchleidens wegen schon seit längerer Zeit aufhielt. Die Geschenke sollten der Dankbarkeit Ausdruck geben für den treuen Schutz und die materielle Unterstützung, welche Scheich Omar deutschen Reisenden, Barth und Overweg, Vogel, v. Beurmann und Hofhs stets so großmüthig gewährt hatte. Mit diesem Ruffe übernahm es Dr. Nachtigal, diese Geschenke zu überbringen. Sein Forchtgerath und sein Schicksal führten ihn darauf nahezu sechs Jahre lang durch die unbekanntesten Gebiete Amerikas auf einer Route, welche selbst Niemand nach ihm zurückzulegen gewagt hat. Als er 1875 nach Europa zurückkehrte, empfing ihn Kaiser Wilhelm in besonders auszeichnender Weise. Eine Reihe von Tagen hindurch mußte der berühmte Reisende die ausföhrlichsten Schilderungen und Darstellungen seiner Reisen geben. Der Kaiser pflegte damals den Gefierten dadurch zu ehren, daß er ihn wiederholt zu Tafel lud und nach Aufhebung derselben die freundliche Aufforderung an ihn richtete: „Nun soll uns die Nachtigal noch ein Lied singen!“ Auch späterhin hatte sich der Reisende stets der besonderen Guld des großen Herrschers zu erfreuen; er erhielt von ihm das Kaiserkränzenband, um sein Reiseverdienst auszuzeichnen zu können.

\* Gestern Morgen 8 Uhr schwebte Prinz Wilhelm durch die Unvorsichtigkeit eines Drochsenkutschers in großer Gefahr. Der Letztere fuhr in raschem Tempo aus der Charlottenstraße auf die Linden hinaus und prallte dabei mit seiner Drosche dermaßen an den vom Palais herkommenden Wagen des Prinzen an, daß alle drei Pferde sofort niederfielen. Bald jedoch sprangen dieselben wieder auf und die Wagen fuhren auseinander, so daß weiteres Unglück verhindert blieb.

\* Aus Karlsruhe wird vom 26. März gemeldet: Der Erbgroßherzog hatte in der Nacht genügenden Schlaf. Die Gelenkaffektion ist noch immer wechsell, aber gering. Die Pleuragegüsse auf der rechten Seite sind unverändert, die auf der linken Seite sind nahezu vollständig zurückgegangen, das Fieber ist mäßig.

\* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Vormittag hier eingetroffen. \* Gegenüber dem Gerüchte, daß Lieutenant Wisjama erkrankt und nach Madeira zurückgekehrt sei, meldet man der „Nat.-Zeitung“ als Krüßel, daß dieses Gerücht aller Wahrscheinlichkeit nach unbegründet sei, da die jüngsten bei der Kongogesellschaft eingetroffenen Nachrichten nichts davon erwähnen.

\* Zu Schjell's Befinden ist, wie der „Vad. Landesztg.“ aus Heidelberg vom 23. d. geschrieben wird, seit dem vorübergehenden Tage eine (wohl nur scheinbare) Besserung infolirten eingetreten, als die Kräfte dem Bescheiderten der Wässerlichkeit, welche das Leben des Dichters besonders bedrohte, für den Augenblick durch Absapfen des Wassers Einhalt gethan haben. Es sind dadurch namentlich die Athmungsbeschwerden und die fast unerträglich Schmerzen wesentlich gelindert worden, jedoch dauert das Fieber und die Bewußtlosigkeit des Patienten fort.

\* In Folge der günstigen Witterung — Nachts niedrige, am Tage warme Temperatur — lauten die Meldungen über Hochwasser Gefahr aus den verschiedenen Theilen Deutschlands heute ebenfalls wenig besorgniserregend.

Kleine Mittheilungen.

\* Von den Berliner Bühnen. Von Johann Strauß ist an Director Herbig die Nachricht gelangt, daß er verheiratet sei, der 50. Vorstellung des „Jägerbarons“ im Friedrich-Wilhelmsbühnen-Theater beizuwohnen, da der Meister mit den Vorarbeiten zu seiner Reise nach Petersburg vollständig in Anspruch genommen ist. Johann Strauß ist auf heizigen Wunsch der Kaiserin von Rußland eingeladen worden, in der nördlichen Metropole acht Concerte persönlich zu dirigieren, wofür er nebst freier Fahrt und freiem Hotel für sich, eine Gattin und seinen Secretär ein Honorar von ca. 80,000 Rubel erhält. Der Meister hat jedoch verprochen, auf seiner Rückreise von Petersburg einige Tage in Berlin zu verweilen, um hier einige Vorstellungen von „Jägerbaron“ im Friedrich-Wilhelmsbühnen-Theater persönlich zu dirigieren. Die Kroll'sche Operntheater wird sich glänzend gehalten. Mariella Sembrich eröffnet den Reigen berühmter Gäste, Toni Schläger, Charlotte Großi, Josefina von Maleski vom k. k. Theater in Pest, Sophie Breymann von Warschau, letztere neuer kleine Künstlerinnen für Berlin, setzen ihn fort. Theodor Reichmann, der ununterbrochene Protagonist von der Wiener Hofoper, und der neue Heldentenor derselben Leo Gröbinger, sowie der Heldentenor der Wiesbadener Hofbühne Karl Jodel werden als Gäste theilnehmen. Als Kapellmeister sind wieder Karl Göbe und Felix Jäger thätig. Das Victoria-Theater ist mit der Verknüpfung des großen italienischen Ballets „Amor“ beschäftigt. Das Dellektionstheater führte in der Gefangnisse in 4 Akten „Sein Specter“ von Frivolen und Jovialen ein heiteres Bild Wiener Lebens vor, in welchem Herr Schwebelohrer volle Gelegenheit geboten war, sein künstlerisches Talent zur Geltung zu bringen. Wir haben lange nicht so gelacht! Das dicke der Auspruch aller sein, die der Vorstellung bewohnen. Marianne Brandt und Jovialen sind mit Dollas und Sturm beladen von New York zurückgekehrt. Willi Lehmann soll noch überlegen, ob er reich zurückkehren oder weitere amerikanische Schätze einheimen soll. Der Kaiser ist auf seine europäischen Schätze im Hinblick zu sprechen.

\* Ein tragischer Vorfall, der zugleich peinliche und geheimnißvolle Einzelheiten aufweist, wird aus der ungarischen Hauptstadt gemeldet. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet darüber: „Auf dem Seierlich der Todtenkammer des Hochadmirals lag ein lebten Somband eines der schönsten Mädchen, welches die heutige Welt mitgebracht hat, die Tochter eines hochgestellten Hofbeamten, Irma Szekely. Das schöne Mädchen hat am Dienstag voriger Woche einen Selbstmord verübt aus Verweigerung über Verhältnisse, die wir hier nicht berühren wollen. Es sei nur so viel gesagt, daß die

Arme viel, sehr viel gelitten, bis sie den Entschluß gefaßt, lieber zu sterben, als sich zu ergeben. Die Eltern, die wohl nicht gedacht, daß es so weit kommen werde, boten Alles auf, um den Todesfall normal erscheinen zu lassen. Der Hausarzt stellte das Zeugnis aus, daß Irma am Herzschlag plötzlich verstorben sei. Er hatte an Ende nichts Unordentliches, denn sie starb sichtlich an gebrochenem Herzen! Der Todtenkammer beauftragte diese Todesurkunde, und Irma's Leiche wurde in ihre schönsten Kleider gekleidet und, zwischen Blumen gebettet, auf die Bahre gelegt. Um Mittwoch sollte die Beerdigung vor sich gehen. Da trafen am Abend ein Polizeikommissar bei den Eltern und wies die Ordre des Oberstadthauptmanns vor, demgemäß die Leiche obduzirt werden müsse. Eine anonyme Anzeige war an die Polizei gelangt, in welcher der Selbstmord des Mädchens mitgeteilt wurde. Der Polizeikommissar ließ die Leiche von einem seiner Untergebenen aus dem Saarge heben, entkleiden und mittelst Tragtages nach der Todtenkammer des Hochadmirals tragen. Donnerstag begann Dr. Ajay die Leiche in Anwesenheit der Polizeikräfte und Entbindenden zu leiten. Da er schon derselbe Polizeikommissar und ließ die Obduktion inspicieren, da der Verdacht vorlag, daß ein Verbrechen mit im Spiele sei. An der Leiche waren nämlich kleinere Kontusionen und Hautabschürfungen wahrnehmbar, in Folge deren die gerichtliche Obduktion angeordnet wurde. Derselbe fand Samstag mit Ausschluß aller nicht amtlichen Personen statt. Das Resultat war: Todesurkunde — Vergiftung durch Phosphor; aller Wahrscheinlichkeit nach — Selbstmord.

\* [Stalienther Euthanasia.] Kürzlich fand im Opernhaue zu Babua die Benefizvorstellung der dort allseitig beliebten und gelehrten Primadonna Signora Emilia Leonardi statt. Schon seit Wochen hatten die zahlreichen Verehrer der Künstlerin Vorbereitungen getroffen, der Sängerin einen festlichen Empfang zu bereiten. Das ganze Theater, der Zuschauerraum und die Bühne waren mit prächtigen Blumen geschmückt und zu Hunderten säßten die Stühle, welche der Künstlerin in die Garderobe geschickt wurden. Aber die ausdrucksvollste Anerkennung der Verdienste der Sängerin war in einem kleinen anmuthigen Bouquetbonquet ausgesprochen, welches auf offener Scene der Signora Leonardi überreicht wurde. Die Wille, die das Bouquet, die Lieblingsblume der Primadonna, umgab, bestand in einer Anweisung auf eine jährliche Rente von 1000 Lire für die ganze Lebensdauer, welche immer am Jahrestage der Benefizvorstellung erhoben werden darf, um, wie es in dem beigefügten annehmen Schreiben ausgesprochen war, der Künstlerin die Möglichkeit zu geben, hiermit ihren täglichen Lebensbedarf zu decken. Der Schenker dieses Bouquets ist bis jetzt, wie der „Corriere della Sera“ meldet, noch immer nicht bekannt.

regend. Die Sonne räumt nur langsam mit den gewaltigen, festliegenden Schneemassen auf, wodurch wir vor einem rapiden Steigen des Wassers geschützt sind. Aus der Rheingegend wird langames Wachen der Ströme, aus anderen Gegenden bereits ein Fallen derselben berichtet. Trotzdem hat es natürlich in einzelnen Gegenden mancherlei Unglücksfälle gegeben, namentlich an den kleineren und kleinsten Gebirgsflüssen. Inzwischen im Großen und Ganzen kann man mit der Entwicklung der anfangs bedrohlich aussehenden Witterungsverhältnisse zufrieden sein.

\* Der Untergang des „Oregon“ wird neuerdings in einzelnen Kreisen Englands nicht einem Zusammenstoß mit einem Schoner, sondern der Explosion eines von den Genieen ausgesandten Torpedos zugeschrieben. „Daily News“ widmet der Sache einen Leitartikel und kommt zu dem Schlusse, daß die Annahme, daß der Dampfer durch ein feindliches Attentat zum Sinken gebracht ist, den bisher bekannten Thatsachen sich besser anpaßt, als die des Zusammenstoßes mit einem Schoner. „Daily News“ erwartet, daß die Untersuchung über die Sache Licht verbreiten wird.

\* Man berichtet aus Paris: Die Section des an Tollwuth verstorbenen Affens führte zur Auffindung eines abgetrockneten Wolfsabgases im rechten Schläfenbein.

Aus Paris schreibt man der „Trierer Zeitung“: „Der Secretär des Herzogs Karl Theodor in Bayern fragte im Namen seines Gebietes schriftlich bei Balthar an, wann für den Herzog und seinen Assistenten der geeignete Zeitpunkt wäre, um den Experimenten Pasteur's zuzuhören zu können. Die in den verbindlichsten Worten abgegebene Antwort stellt es dem Prinzen frei, den Termin selbst zu bestimmen. Zum Schlusse des Briefes wurde die leise Andeutung ausgesprochen, man habe es unterlassen, den Namen des Assistenten zu nennen. Der Vollständigkeit der Beschlüsse wegen möge der Name angegeben werden. Das nach Paris gekommene Antwortschreiben war kurz: „Ich komme, sobald ich einige Verpflichtungen gegen Angehörige, die unter meiner Behandlung stehen, erfüllt habe. Mein Assistent ist meine Frau, die sich mir zu Liebe mit größter Aufopferung allen Anforderungen fügte und bei jeder Kur, die ich unternahm, mein hilfsreiches Assistent ist.“ (Herzog Karl Theodor hat eine sehr wertvolle Abhandlung über die Krankheitserscheinungen bei der Tollwuth geschrieben, die mehrere vorher unbekannt Thatsachen aufdeckt.)

\* Die italienische Regierung schreibt einen Preis von 10000 Lire aus für die beste wissenschaftliche Arbeit über folgendes Thema: „Wie ist es möglich, die stetig mehr um sich greifende Minderheit im Lande zu verhindern?“ — Jährlich sollen in Italien ca. 30000 Menschen (?) das Augenlicht verlieren.

\* Der Tod des Fürsten von Chimay ruft die Erinnerung an die großen Verdienste wach, die das Haus Chimay drei Generationen hindurch sich um die Verbesserung der Musik in Belgien erworben. Das Schloß Chimay hat nicht nur ein Theater, sondern einen Concertsaal für 400 Personen. Ein Orchester von 40 Musikern trägt die Musikstücke vor, von Allen klassische Musik, die Werke von Beethoven, Haydn, Hummel, Mendelssohn-Bartholdy, Rossini und Gounod. In diesem Concertsaal stehen sich die bedeutendsten Musiker hören. Von 1842 bis 1869 stand der Komponist Faucourt an der Spitze des Orchesters. Allen Musikern, auch den ausländischen, war das Schloß Chimay weit geöffnet; reiche materielle Unterstützung wurde in wahrhaft nobler Weise jedem strebenden Künstler zu Theil. Die früheren Musik-Abende im Schloß waren weithin bekannt. Der jetzige Chef des Hauses, der Minister des Auswärtigen, folgt den Bahnen seiner Vorgänger und ist mit den bedeutendsten Musikern Belgiens und des Auslandes nicht nur liiert, sondern hat sein Haus zu einem wahren Heim für sie gestaltet.

\* Auf Grund der Wiederannahme des Verfahrens wurde in Hagen ein zu einem Jahr Gefängnis verurtheilter Arbeiter Dtmunghaus freigesprochen, welcher wegen Heilnahme an einer Krankerin in Plettenberg, bei der ein anderer Arbeiter ziemlich schwer verletzt wurde, angeklagt war. Bei dem neuen Verfahren stellte sich die Unschuld des Angeklagten klar heraus und der wirkliche Thäter wurde ziemlich bestimmt bezeichnet. Bei der ersten Gerichtsverhandlung am 11. Juli 1885 hatte der Angeklagte „vergeblich seine Unschuld beteuert, und der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Jasse, hatte sich bei seinem energischen und warmen Eintreten für die Unschuld seines Klienten den Ordnungsruf des Präsidenten zugezogen. Dtmunghaus wurde sofort verhaftet. Der alte Vater desselben nahm sich, da er eine unschuldige Verurteilung überhaupt nicht für möglich hielt, die Verurteilung seines Sohnes so sehr zu Herzen, daß er erkrankte und starb. Mit Rücksicht hierauf vor Dtmunghaus gegen Stellung von tausend Mark Kaution vorläufig aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Frau benutzte der Verteidiger zu neuen Nachforschungen, auf welche gestützt, er das Wiederannahme-Verfahren beantragte. Die Strafkammer zu Hagen lehnte die Wiederannahme ab, und erst auf Rekurs an das Oberlandesgericht wurde von diesem die Wiederannahme angeordnet.“ So berichtet die „Köln. Volkszeitung“.

Ein Wanzenträger spielte sich kürzlich nach einem Berichte des „Bayer. Cour.“ in München am Amtsgericht ab. Der Apotheker Schuegraf kam als Kläger und zeigte dem Herrn Amtsrichter mehrere, sorgfältig auf Stäbchen gepickte, ausgewaschene Wanzenn mit der Beschriftung, diese Insektenartung wäre in seinem Hause in erschwerender Menge vorhanden. Nun wäre dieses sogar in unseren modernen Neubauten nichts Außergewöhnliches, allein Herr Schuegraf wollte keine Wanzennüberläufer auf einmal los werden und ließ durch das Desinfektionsge-

schäft Ostermaier sein Haus säubern, alle Tapeten herunterreißen und auswechseln; trotzdem findet sich diese nächtliche Qualgeister trotz in Menge vor, weshalb er Klagerstellung des besagten Honorars von der Firma Ostermaier verlangte. Die Wanzengestirne verweigerte dieses mit der Behauptung, daß die Ausschweifung für einträglichere Thiere als die Wanzenn sind, zur Vertilgung hinreichend, daß sogar Brillenschlangen damit gemordet zu werden vermögen, und daß sehr wahrscheinlich ist, daß die in den Speicherräumen nomadisch wandernden Wanzennmiltarden farabanenartig ihren Wohnsitz nach der Vertilgung ihrer Sippe in die Schuegraf'sche Wohnung verlegt hätten. Demgemäß ging die Verhandlung nicht zu Ende und wurde Sachverständigen-Vermehrung anberaumt.

## Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

\* [Die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Naturforscher] ist jetzt von Jägergasse Nr. 1 nach den neu dazu eingerichteten Räumen der alten Klain am Domplatz verlegt worden.

\* Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beschloß in seiner am Donnerstag Abend in „F. Hoff's Restaurant“ abgehaltenen Versammlung entgegen einem früheren Beschlusse, einen Delegirten als Vertreter des Vereins zu der Generalversammlung des Clubs deutscher und österrösch-ungarischer Geflügelzüchter nach Düsseldorf zu entsenden. Es ist leicht möglich, daß im nächsten Jahre der Verein wieder eine Geflügel-Ausstellung, diesmal aber in Gemeinschaft mit dem vorgenannten Geflügel-Züchter-Verein abhält.

\* Der Hall. Nachharrer-Klub, der sich allgemeiner Sympathie zu erfreuen hat, giebt in der heutigen Nummer sein Programm bekannt, welches am 3. April zu Gunsten der hiesigen Ferienkolonien unter Mitwirkung des eng befreundeten Leipziger Kadettler-Klubs in präziöser Weise ausgeführt werden wird. Das Programm bietet eine Fülle verschiedener Vices, die auf einen höchst genussreichen Abend schließen lassen; es werden einige Sachen vorgeführt, welche hier zum ersten Male produziert werden. Willets sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

\* [Interims-Stadttheater.] So wäre denn der „Zigeunerbaron“ auch in unserem Interims-Theater eingeführt und zwar mit all dem burlesken Prunk der orchesterlichen und dekorativen Ausstattung, auf welche wir schon nach den Meldungen aus Berlin und Leipzig vorbereitet waren. Leider fehlt dieser Operette jene Würze, welcher wir in den anderen Produktionen der sogenannten modernen Richtung, wenn auch bisweilen etwas stark gepuffert, begegnen — der Witz; Witz und der Schmeichelei fließen keine Lebensbeiwie; „Mein Ideal und Lebenszweck“ sind Vorwiesch und Schmeichelei; auch noch so pointirt als Witz andrängen, es will nicht recht verstanden und wie hier, so ist überhaupt die farnische Figur dieser Operette doch gar zu tief gehend. — Nach der ersten Aufführung eines Werkes, dessen Ausführung so bedeutende Anforderungen an die Bühne stellt, sehen wir von einer eingehenden Besprechung ab, zumal die gelirte Vorstellung durch die Besetzung des Fel. Haupt stark beeinträchtigt wurde. Nur bemerken wollen wir für die bevorstehenden Wiederholungen der Operette, daß dieselbe mit allem möglichen Aufwande inszenirt und ganz vortrefflich, besonders auch in den höchst wirkungsvollen Chören, einstudirt ist. Die von der Direction für die Aufführung gewonnenen Gäste verdienen den Beifall, welcher ihnen spendet wurde und wie sind überzeugt, daß „Der Zigeunerbaron“ wie in Berlin und Leipzig, auch hier volle Häuser haben wird.

\* [Wohltätigkeits-Concert im „Prinz Carl.“] Die allgemeine Nothlage, welche der lange Winter unter der arbeitenden Bevölkerung hervorgerufen, hat in immer weiteren Kreisen die regste Theilnahme erweckt und zu vielseitiger Betheiligung derselben geführt. So veranstaltete u. A. der unablässig auf Unterstützung Hilfsbedürftiger bedachte „Stammlich zum Kreuz Nr. 147“ am Freitag den 26. März im „Prinz Carl.“ ein Wohltätigkeits-Concert, dessen gelannter Ertrag dem Vereine für Volkswohl überwiesen werden sollte. Dasselbe wurde von der ganzen hiesigen Regimentskapelle ausgeführt unter Mitwirkung der bekannten Concertsängerin Fräulein Anna Krütgen und eines Quartetts von Mitgliedern der „Männer-Lieder-Tafel“, den Herren Wolff, Damme, Muffert und Borgmann. Die Kapelle des Herrn Director Fiegert erledigte die ihr zugewiesenen, recht ansprechenden Nummern des reichhaltigen Programmes mit verständnißvollem und eraktem Spiele. Volles Lob verdienen die Leistungen des Quartetts, welche es sich verdienen lassen, daß die Sänger Dilettanten und nicht berufsmäßig geschulte Künstler waren. Das Publikum begleitete daher die Vorträge mit warmem Beifall, worauf die Sänger zur allgemeinen Freude der Zuhörer noch „Süße Liebe“ von Mähling folgen ließen. Die Ernennung der gelanglichen Leistungen des Fräulein Krütgen an letzter Stelle soll durchaus kein abfälliges Urtheil bedeuten. Wir gesehen vielmehr der liebenswürdigen Sängerin zu, daß sie das Hohenstaufische Lied „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ mit Feuer und entsprechender Tonfülle vortrug, während der Gesang der Arie aus „Edhissus“ von Bruch das gewissenhafte Bestreben bekundete, dieser für ihre Stimmlage schwierigen Komposition gerecht zu werden. Auch sie lohnte den ihr reich spendenden Beifall mit der Gabe eines Liedes: „Es liegt eine Krone im tiefen Meere“ von Hill. — Das Concert war gahrdreich und wurde, nach Abzug der Kosten, gegen 500 M. dem Verein für Volkswohl zugeführt werden können. Das Verwünschen, hierdurch so

manche augenblickliche Noth lindern zu können, wird der beste Lohn der opferwilligen Kreuzbrüder sein. —

\* Zum Nachfolger des Herrn Pastor Rappmund an der königlichen Strafanstalt hier, ist der Pastor D. von Koblinksky, bisher in Wienburg, berufen worden.

\* Dem bisherigen zweiten Universitäts-Redell Herrn Karl Wandermann ist bei seiner Beerdigung zum ersten Redell der Titel „Der Redell“ beilegt worden. Zum 2. Redell ist an seiner Stelle Herr Adolf Meißner beauftragt und an dessen Stelle als 3. Redell zur Probeleistung der bisherige Feldwebel im 36. Inf.-Reg. Herr Meyer einberufen.

\* Seit gestern befindet sich über dem Laden des Herrn Fleischermeister Wilhelm Meisch hier, obere Leipzigerstraße, ein fremdartiges Wappen und die Bezeichnung „Königl. Hoflieferant“. Dem Genannten ist nämlich vom König von Rumänien, bekanntlich ein Prinz von Hohensollern, der Titel „Königl. Hoflieferant“ verliehen und die Führung des königl. Wappens gestattet worden. Auf ein Geheiß hin hat das Ministerium des Kön. Preuß. Hauses unterm 26. Februar c. die Annahme des Titels und die Führung des Wappens gestattet. Das Wappen nimmt sich recht stattlich aus und lenkt die Blicke der Passanten auf sich. Wenn wir nicht irren, ist dies die erste derartige Auszeichnung, die einem hiesigen Fleischermeister zu Theil wird.

\* Unter reger Theilnehmung der Mitglieder des Handwerker-Vereins, deren Mitgedenker und Ehrenmitglied er war, wurde gestern Nachmittag der Vereinsmeister Goudermann auf dem städtischen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Kirchenrentier der St. Marien-Gemeinde, von welchem Amte er vor etwa 2 Jahren zurücktrat. Seine Thätigkeit im Interesse des Handwerkerstandes ist bekannt.

\* [Gefäßgarten in Trotha.] Der von Hallensien so bekannte Gefäßgarten in Trotha, welcher namentlich in den letzten Jahren durch die Dampfmaschinenlinie mit zu einem der bedeutendsten Anlagen der Umgegend geworden ist, erfährt jetzt eine umfangreiche Renovation. Der Besitzer des genannten Parks, Herr Hofbändler Graul in Trotha theilt seine Kosten, um sowohl die inneren Räume, als auch die Gartenanlagen zu einem angenehmen Aufenthalt zu machen. So ist u. A. im Parterre des Gebäudes ein Zimmer in altdeutscher Renaissance eingerichtet, von welchem aus nach den oberen Räumen eine Wendeltreppe führt. Der Saal hat damit zwar zurüch. Ausgänge erhalten. Im Garten ist die alte Kolonnade entfernt und ein bedeutendes Stück zurückgeführt worden, so daß dadurch eine Erweiterung der Garten-Sichtplätze eingetreten ist. Ferner wird längs des Gartens nach dem Schloßpark eine Kegelbahn eingerichtet, die bisher nicht bestanden hat. Es gehören auch dem jetzigen Wirth, Herrn Krahl, der die Zimmer aus Besse ausgestattet hat, alle Anlagen. Wünschenswerth wäre ihm eine gute Frequenz.

\* Die vierte Civilkammer des hiesigen königl. Landgerichts wies die Klage der Gemeinde Kößlich im Kreise Weiskens gegen den Preuß. Fiskus wegen patronatsmäßigen Kostenbeitrags zum Neubau der Rükföhrenwässerung ab. Die Kosten des aufgegebenen Neubaus der Rükföhren wies auf 9180 Mark veranschlagt und der Zweidrittel-Anteil des Fiskus beläuft sich auf 6120 M., dessen Zahlung derselbe auf Grund der Oberwanz z. verweigert.

\* [Schöffengerichts-Sitzung vom 26. März.] Auf mehreren Privatklagen, die theils vermagt werden mußten, theils durch gütlichen Vergleich erledigt wurden, kam eine ziemlich umfangreiche und in einander verwickelte Angelegenheit zur Verhandlung, und zwar als Nachspiel eines Einzugschmauses am Abend des 3. Nov. in der Adolf Schmieber'schen Restauration. Einige Theilnehmer der Festlichkeit hatten Anlaß genommen, gegen einander Privatklage wegen Verleumdung resp. wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung anzustellen und zwar der Kaufm. Guisav Falke hier gegen den Bauunternehmer Louis Salzer hier wegen lehrwürdigen Vergehens; dann z. Falke gegen die Eheleute Salzer, wegen Verleumdung seiner Ehefrau; Salzer hatte Mißthaten gegen Falke erhoben und außerdem gegen Frau Falke Privatklage wegen Verleumdung seiner Frau ange stellt. Hierzu waren 10 Zeugen, aus dem Veranstalter des Einzugschmauses, seiner Frau, mehreren Gästen und einem Nachwächter bestehend, vorgeladen, wonach die ganze ausgedehnte Verhandlung 2 Stunden Zeit in Anspruch nahm. Es stellte sich hiernach heraus, daß der Privatkläger Falke, der von Salzer angeklagt, zu Boden geworfen und getreten zu sein behauptete, der eigentliche Urheber der Sache gewesen, inwiefern, als er mit beleidigenden Redensarten gegen Salzer vorgegangen, das diejenige von einer Erwiderung veranlaßt hat und Falke dann zuerst gegen Salzer thätlich geworden. Letzterer benutzte zur Mißhandlung des Falke geschritten. Die beiden Frauen haben sich gegenseitig geschimpft und nach alledem ward als erwiesen angenommen, daß Falke der am meisten schuldige Theil gewesen, indem er sich der öffentlichen Verleumdung und vorzüglich der körperlichen Mißhandlung des z. Salzer schuldig gemacht; dieser ward der körperlichen Mißhandlung des z. Falke für schuldig erachtet; Frau Falke der Verleumdung der Frau Salzer und die der Verleumdung der Eritenen schuldig befunden, wonach die Strafen wie folgt bemessen wurden: F. zu 30 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft und 4 Tagen Gefängnis, S. zu 15 M. Geldstr. ev. 3 Tagen Gefängnis, Frau F. zu 6 M. Geldstr. ev. 2 Tagen Haft und Frau S. zu 3 M. Geldstr. ev. 1 Tag Haft. Dann ward wegen der öffentlichen Verleumdungen in Bezug auf diesen Theil des Erkenntnisses dem z. Salzer, der Frau Salzer

und der Frau Falcke Substitutionsbefugnis zuerkannt; die Kosten wurden derartig verteilt, daß 3/12 S. 9/12 Frau F. 2/12 und Frau S. 1/12 zu tragen haben. Das waren die Nachwehen eines gemüthlichen Einzugschmaus.

\* Von Ansehens wurde vorgelesen der berüchtigte Einbrecher Dienstfisch Hermann Dietrich aus Altleben hier eingetracht und in das hiesige Gerichtsgefängnis, aus dem er Anfangs dieses Jahres entwichen, wieder eingefleht.

\* Die Saale ist seit gestern um eine Kleinigkeit gefallen. Man befürchtet jedoch, daß von oberhalb noch viel Wasserzufluß kommen wird.

[Ein Akt brutalster Rohheit] spielte sich gestern Abend im „Rathskeller“ hier ab. Der Handelsmann Kraft trat dort mit den Gebrüdern Kex zusammen, an die er für eine frühere Kartoffellieferung noch Forderungen hat. Bei dieser Gelegenheit machte er eine Sprache, und es entspann sich zunächst ein heftiger Wortwechsel, der aber leiber bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Brüder K. fielen im Verlaufe derselben gemeinschaftlich über Kraft her und brachten ihn mit einem logischen, Totschläger mehrere schwere Verletzungen auf dem Kopfe und im Gesicht bei, so daß derselbe über und über mit Blut bedeckt war. Es bedurfte erst der energischen Intervention einiger anderer Gäste, ehe die Umstehenden von ihrem Pöbel abließen. Der Verletzte wurde genötigt, sich in der Kgl. Klinik verbinden zu lassen. Die Sache hat wohl noch ein Nachspiel vor Gericht.

\* [Unglücksfall.] In der Geißeustraße wurde gestern Abend gegen 6 Uhr beim Eingehen in die Paragasse der Schüler Paul Herzig aus Wiederau von einem Kaufmannschen Bierwagen niedergebrennt und über den rechten Oberarm verletzt. Derselbe wurde schwer verletzt in seine Wohnung gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben. Der Gefährlicher Kempter Haade, Saalberg, will an dem Vorfalle keine Schuld haben. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

\* [Durch einen unglücklichen Fall] zog sich gestern der Kohlgärtner Schaaf in Büschdorf eine erhebliche Verletzung der Unterlippe und eine solche über dem linken Auge, die 10 jährige Tochter des Kaufmannes M. von hier durch Fallen auf der Straße einen Vorderarmbruch zu. Beide mußten klinische Hülfe in Anspruch nehmen.

\* [Polizei-Nachrichten.] Die am 26. v. M. dem Kaufmann Friedrich Naumann, Martinsgasse 11, aus einer Stube gestohlene Kammerwaare und Silbergegenstände waren von der verheirateten St. in der Fleischerstraße hier gestohlen und bei einem Trödelor auf dem alten Markte versteigert worden. Den Pfandschein hatte die Diebin bei einem anderen Trödelor hier für 50 Pfennige wieder verkauft. — In dem Kloßengeschäft des Kaufmannes Robert Barth, Mühlgraben 3, beobachtet bekanntlich die beaeume Einrichtung, daß jeder Käufer, jedoch an mehrere Centner Bräutchen entnommen, auf Wunsch einen kleinen Handwagen befaßt, dessen Transportes derselben gefahren bekommt. Vor ungefähr 8 Wochen nun wurde ein solcher Wagen ebenfalls an eine unbekannte Person vergeben, doch wurde ersterer nicht wieder zurückgebracht, alle Nachforschungen nach dem Wagen blieben resultatlos. Herr Barth sah sich nunmehr veranlaßt, eine Belohnung öffentlich auszusprechen, und es währte auch nicht lange, so wurde genannter Herr hinterbracht, daß eine Frau E. in Dandorf einen kleinen Handwagen gekauft, diesen aber an einen ebenfalls in Dandorf wohnenden Herrn L. wieder verkauft habe. Eine Besichtigung des Wagens ergab, daß dieser der Herrn B. abhangengekommene war. Die betreffende Frau will den Wagen von Verwandten von hier bekommen haben.

### Provinz und Nachbarkanten.

\* Meisen, 25. März. Die Hochfluth, deren Höhepunkt heute Nachmittag erreicht sein dürfte, da schon gestern Abend aus Seimertich Stillstand gemeldet wurde, ist etwa berienig von 1883 gleich zu leben, hat aber immerhin mancherlei Schaden und Unkosten verursacht, wenn schon es noch weit änger hätte kommen können. Leider hat dieselbe auch ein junges Meidensleben verchlungen. Ein stärriges Mädchen, Tochter der hiesigen Arbeiterfamilie Ehrlich, künzte gestern hinter den Säueren vor der Jacob'schen Gießerei beim Dändelwägen in die vergebende Ertrickung und ertrank. Der Leichnam hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können.

\* Aus dem Unstruttal, 25. März. Seit gestern Nacht ist das Hochwasser der Unstrut zu bedeutend gestiegen, daß heute der höchste Wasserstand vom Jahre 1881 um mehr als 20 cm überschritten ist und daß die Dämme die mächtige Wasserfluth kaum zu halten vermögen. Sämmtliche Ortschaften des mittleren und unteren Flusses sind dadurch mehr oder weniger in Wassersegefahr gekommen. Viele tiefelegene Gehäute sind unter Wasser geleht; das allgewohnte Verdämmen blieb erfolglos, da das Wasser innerhalb zwei Tagen noch um fast 2 m stieg und noch immer nicht abnimmt. In den Fluren des vollständig überfluteten Flusses ist besonders die für milte Lampe in größte Lebensgefahr gerathen. Was hier von dem jungen Stamme noch nicht ertrunken war, ist jetzt im Wasser untergegangen, und die Alten suchen rothlos und verzweifelt die wenigen trockenen Stellen und Dämme auf, oft erbaumungslos erlegt von schwebenden Menschen und süßeren Hundten. Nicht weniger in Gefahr sind die Rehbühner, die sich mit ihrer geringen Flugkraft nicht immer aus der breiten Fluth retten können. Täggen sind Wildenten und Wasserhühner in ihrem Elemente und haben sich hier zahlreich eingefunden.

\* Wlframshausen. Am Donnerstag Morgen schickte ein Fleischmeister aus Nordhausen 2 Bechlinge nach hier, um einen zum Schlachten bestimmten leichten Bullen zu holen. Als die beiden Bechlinge die Brücke bei der Schreiber'schen Zuckerfabrik schon mit den Bullen positt hielten, riß letzterer sich los und künzte in die sehr hochgehende Ripper, wobei er noch den einen Bechling mit ins Wasser riß. Letzterem gelang es jedoch mit Hilfe des anderen Bechlings, sich aus dem Wasser zu retten, der Bull aber wurde von der Strömung ertrakt und bis nach Mühlstein in der Ripper fortgeschwemmt. Hier gelang es erst, denselben aus dem Wasser zu ziehen. Derselbe mußte sofort geschlachtet werden. Nachdem das Fleisch durch den Kreisrichter Herr Sehnann noch für genießbar erklärt worden war, wurde dasselbe an einen Fleischhändler verkauft.

### Handel und Verkehr.

\* Wlframshausen. Am Donnerstag Morgen schickte ein Fleischmeister aus Nordhausen 2 Bechlinge nach hier, um einen zum Schlachten bestimmten leichten Bullen zu holen. Als die beiden Bechlinge die Brücke bei der Schreiber'schen Zuckerfabrik schon mit den Bullen positt hielten, riß letzterer sich los und künzte in die sehr hochgehende Ripper, wobei er noch den einen Bechling mit ins Wasser riß. Letzterem gelang es jedoch mit Hilfe des anderen Bechlings, sich aus dem Wasser zu retten, der Bull aber wurde von der Strömung ertrakt und bis nach Mühlstein in der Ripper fortgeschwemmt. Hier gelang es erst, denselben aus dem Wasser zu ziehen. Derselbe mußte sofort geschlachtet werden. Nachdem das Fleisch durch den Kreisrichter Herr Sehnann noch für genießbar erklärt worden war, wurde dasselbe an einen Fleischhändler verkauft.

### Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 27. März 1886.

Freie mit Ausschluß der Marktergebnisse p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 150—158, 6 bis 164, i. markt. 5. 168 M rubia Roggen 136 M bis 142 M. Gerst. Futter 115 M bis 120 M. Sand 135—145 M. keine Wechsel 150—160 M. Selt. 142 M. bis 147 M. schidter über Platz. Haps. Victoria - Erbsen 140—150 M. Kimmel exel. Sud v. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Fuß v. 100 kg Netto 34,00 M. Hart geragt. Ermittele Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Anten, Böhmen, Lapinen, ohne Angebot. Kleinauten, Maßst. 70—95 M. Weiß und Schwedisch 95—100 M. Esparlette 22 bis 23 M. Futterartifel: Futtermehl 13,50—14,00 M. Roggenkleie 10,50 M. Weizenkleie 9,25 M. Weizenrieselie 9,25 M. Markt. Weizen helle 8,50—9,50 M. dunfle 7,50—8 M. Weizen 12,25—13,50 M. Mais 25— bis 26,50 M. Weizen 43,00 M. Solard. 0,825/30/ 13,50—13,25 M. Spiritus p. 10,000 Liter. Proc. kan. Kartoffel 35,50 M. Nüssen ohne Angebot.

### Halle'scher Zuckerbericht.

Halle a/S., 26. März 1886. Rohzucker. Es entwidete sich im Laufe dieser Woche erfreulichere etwas lebhafterer Kaufsult, der gegenüber das Angebot nicht vollständig genüge. Die Preise besserten sich in Folge dessen für Weiß 96%, circa M. 0,40, für 88%, Rendement bis zu

M. 1,00 per 100 Kilo, doch blieben auch diesen sicheren Werthen gegenüber Fabrikanten äußerst zurückhaltend. Nachprodukte behaupteten ihren vorwöchentlichen Preisstand. Umlauf 9000 Tsd.

### Raffinierter Zucker.

In den ersten Tagen dieser Berichtswache war das Geschäft ein ruhiges und hielten sich Preise zu Gunsten der Käufer. Im weiteren Verlaufe derselben trat namentlich für Probe rege Nachfrage auf und kamen zu wieder voll erreichten Notierungen der Vorwoche namhafte Abschlässe zu Stande.

### Seitige Notierungen.

Rohzucker	
pro 100 Kilo.	
Kornzucker	96% M. 43,80—44,40
do.	96% „ — —
do.	94% „ — —
Rendement	88% „ 41,60—42,20
Nachprodukte	88,92% „ — —
75% Rendement	35,60—37,00.

  

Raffinierter Zucker	
pro 100 Kilo.	
Raffinade	ff. M. — —
do.	ff. „ 55,50 — —
Meliss	ff. „ 55,00 — —
do.	ff. „ 55,00 — —
Gem. Raffinade	I. „ 54,50—54,00
II. „ — —	
Gem. Meliss	I. „ 54,00 — —
II. „ — —	

Relasse zur Entzuckerung M. 7,40—8,20.

### Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 26. März. Der Kaiser, welcher heute aus Ostchina hier eingetroffen war, empfing heute Nachmittag die hier angekommen außerordentliche bucharische Gesandtschaft, welche ein Schreiben des Emirs von Buchara und reiche Geschenke überbrachte. Vorher hatte der Kaiser dem bisherigen französischen Botschafter, General Appert, die nachgeachtete Abchiedsaudienz erteilt.

Charleroi, 26. März. Zum Schuge der Stadt, in welcher heute mehrere Schlägereien mit den Strikenden vorkamen, sind weitere 500 Mann Infanterie und noch eine Escadron Lanciers hier eingetroffen, dieselben sind nach den Stadtengängen und nach besonders bedrohten Punkten dirigirt worden. Die Brücken, theilweise auch die Stadtengänge, werden von der Bürgergarde bewacht. Die Meinungsammlungen, die sich an mehreren Punkten der Stadt gebildet hatten, wurden zertrümmert. Von einer der größten, in der Umgebung der Stadt gelegenen Glashütten wird gemeldet, daß sie in Flammen stehe.

Charleroi, 26. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die Brauerei von Binard und die Holzmaarenfabrik von Biette in Chateaufort, sowie die Glashütte von Vandour in Tumeit in Flammen stehen.

Leitlich, 26. März. Die Lage hat sich hier und in der Umgebung erheblich gebessert, in den Kohlengruben von Serain, Fiemalle, Jemeppe und Filleur herrscht Ruhe, die Zahl der streikenden Arbeiter hat abgenommen, in dem Godefrich'schen Badelwerke ist die Arbeit vollständig wieder aufgenommen.

London, 27. Februar. Die „Times“ bespricht die gestrige Rede Bismarck's im Reichstage und urtheilt abfällig über die Haltung des Reichstags, bemerkt, Bismarck habe das Recht erworben, daß man ihm Vortreffliches der Reichsinteressen vertraue, während dasselbe nicht dem Reichstage zu sagen sei, da dieser die Fähigkeiten für Handhabung großer Angelegenheiten erst beweisen müsse. Die Kritik des Kanzlers über den Reichstage sei nur zu wohl begründet.

München, 26. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Einberufung von 2 weiteren Klassen der Reserve auf den 4. künftigen Monats.

## 3 bis 4 tuchtige Bureau-Arbeiter finden auf einige Wochen Beschäftigung.

Schriftliche Meldungen sind in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstraße 19) unter Chiffre Bureau-Arbeiter niederzulegen.

## Gute Rock- und Hosen Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei **Klos & Co.,** Leipzigerstraße 15.

Zur Vertretung in Halle bei den am Platze stattfindenden öffentlichen Submissionsstermen wird eine mit der Sache vertraute Persönlichkeit gesucht. Gefällige Anmerkungen sub **V. R. 406** sind an **Haasensteln & Vogler, Berlin SW.,** zu richten.

Nähmädchen auf Hohen sucht **Mittelftr. 5. S., 1.**

## Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glökner'sche Wund-, Heil- u. Zugpflaster, (bestes Magenpflaster)

\*) Mit Schutzmarke  auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den renommirtesten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

## Gesucht

Agenten u. Reisende z. Verkauf von Kasse, Thee, Meis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mk. und gute Provision.

Hamburg. **J. Stiller & Co.** Tüchtige Maurer u. einen zweiten Polier sucht **Otto Köhler, Maurermeister, Händelstraße 26.**

Lehrlings-Gesuch. Für meine Neiszeugfabrik suche einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. Zu melden beim Werkmeister **Edner, Niemegeyerstraße 2, part. G. Vaccani.**

Tüchtige Putzmakerinnen suchen **J. Schmuckler & Co.**

1 sauberes, ordentliches Mädchen als Aufwartung f. d. g. Tag gesucht. Wo? sagt **Gütchenstr. 1, I. links.**

1 tücht. Mädchen sucht in ein Restaurant Stelle. Näh. **Breitstraße 9, II.**

Gesucht wird z. 1. April ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt **von Frau Heilfron, Wühlweg 42, I.**

Junge Mädchen können das Weisnähen, Weißsticken, Zuschneiden u. Maschinennähen gründlich und praktisch erlernen **Jägerplatz 15, I.**

Ein junges Mädchen zur Aufwartung für alle Tage zum 1. April cr. gesucht **Laurentiusstr. 3, I.**

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. i. d. Exped. d. Blattes.

Herrschaftl. Wohnung Bel-Stage, zum 1. Okt. zu verm. **Händelstraße 9, II.**

## Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Besichtigung von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Ein Comptoir in Leipzigerstraße No. 64 zum 1. April oder später zu vermieten.

1 Laden nebst Wohnung zum 1. April zu vermieten **Schmeerstraße 20.**

Freundliche, helle **Kellerräume** mit Wasserleitung und Kanal, sowie eine geräumige

**Werkstatt** eb. mit Hofbenutzung zu vermieten **gr. Ulrichstraße 17 im Comptoir.**

Eine freundl. Wohnung für 48 Thlr. ist zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **Frau Funk, Schmalegasse.**

**Königsstraße 31, Etz der Königs- u. Sandwischerstraße,** ist die hochherzlich eingetrichtete 2. Etage zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.

**Th. Stade, Königsstraße 16.** St., K., K. fogl. bestiebar Saalberg 5/6.

Ein freundlich möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten **Schmeerstraße 30.**

Gut möblirtes Zimmer in der Nähe der gr. Ulrichstr. gesucht. Offerten **R. B. 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Auction**  
im Zwangsvollstr.-Verfahren.  
Dienstag den 30. d. Mts. Vorm.  
10 Uhr verleihe ich im bisherigen  
Geschäftstotal der Firma Geschw.  
Zölling hier, Leipzigerstraße 34:  
1 vollständige, zum Blumengeschäft  
sich eignende schwarze Laden-Ein-  
richtung, bestehend aus großem  
Schrank, Tisch mit Vultanfah,  
Glastischen u. Schaufelständer;  
ferner 1 dreiermigen Kronleuchter,  
3 Cartons künstliche Blumen zc.  
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**  
Montag den 29. d. Mts. Vorm.  
10 Uhr werde ich zu Viehweiden  
im Gasthof zum Räderberg zwangs-  
weise verkaufen: 1 Kamode, 1 ovalen  
Tisch, 1 Küchenschiff, 1 Waschtisch,  
1 Schrank, 5 Wäber u. 1 Fischglas.  
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

**Corsetz-**  
**u. Schnürleib-Fabrik**  
**K. Langenhahn.**  
Außer meinem alten Geschäft, Grafe-  
weg 13, habe ich noch ein zweites  
Markt 11, (neben der Börse) errichtet.

20 Stück  
gebrauchte Taschenuhren  
verkauft billig  
H. Schindler,  
Uhrmacher, H. Ulrichstraße 4.  
Reparaturen werden bil-  
ligst ausgeführt.  
Marienburger Straße, a 3 1/2 M.,  
Ulmer Münzer-Straße, a 3 1/2 M., bei  
Steinbrecher & Jasper.

**Neue Möbel,**  
Schreibtische, Kleidersekretäre, Sophas,  
Verandabänke, Kommoden, Schränke, Bett-  
stellen u. Matratzen, Tische, Stühle,  
Spiegel zc., Ausstattungen in Werte,  
Ruhbaum u. Mahagoni verkauft zu  
sehr billigen Preisen.  
7. Große Klausstr. 7, I.  
Steinbohn.

Feine Speisekartoffeln und Futter-  
kartoffeln verkauft  
W. Zachau, Albrechtstraße 20.

**Poröse Mauersteine**  
vorzüglich  
Ziegler Dolan.

**Billigste Kupferkessel**  
und Badecüven in jeder Größe vorzüglich,  
sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten  
werden zu den billigsten Preisen berechnet.  
Jeden Tag wird echt englisch verzinkt.  
Detmar, Kupfer- und Schmiedemeister,  
Ramsdörferstraße 4.

**Hausverkauf.**  
Wir beabsichtigen, unser Hausgrundstück,  
welches sich sehr gut zur Fleischererei eignet  
und nahe am Markt gelegen ist, unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.  
Geht Offerten unter „Hausverkauf“ in  
der Exped. d. Blattes niederzuliegen.

Zwei Drehrollen stehen preiswerth zu  
verkaufen. Näheres bei  
Frau Funk, Schmalegasse.  
Ein gebrauchter Landbauer und ein eleg.  
Cabrioletgeschirr steht billig zum Ver-  
kauf  
Leipzig, Albertstr. 9.

**Zur Beachtung!**  
Für getragene Winterüberzieher zahlst  
hohe Preise  
C. Buchholz,  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

**Viele Tausende**  
haben sich nach Durchsicht und An-  
leitung des Schriftchens „Der Kran-  
kenfreund“ durch einfache Hausmittel  
selbst geholt. Es sollte daher kein  
Kranke, gleichviel an welcher Kran-  
heit er darunter liegt, verkümmern, sich  
das kleine Buch von Richter's Be-  
rathg. Anstalt in Leipzig kom-  
men zu lassen. Man schreibe einfach  
eine Postkarte und die Zusendung er-  
folgt ohne Kosten.

**Fröbel'scher Kindergarten,**  
Weidenplan 6b.  
Freundliche, geräumige Lokalitäten, schöner, baumreicher Garten. Aufnahme  
2-6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit.  
Lina Sellheim.  
**Ortskrankenkasse des Schuhmachergewerbes**  
Ordentliche General-Versammlung  
Montag den 5. April Abends 8 Uhr im  
**Restaurant zur Moritzburg.**  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung für das Jahr 1885.  
2. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Hallescher Radfahrer-Club.**  
Programm des 2. Winterfestes im „Hofjäger“  
zu Gunsten der Halleschen Ferien-Kolonien  
Sonntag den 3. April cr. Abends 7/8 Uhr.  
1. Theil:  
1. Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet“.  
2. Eröffnungsfahren.  
3. Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“.  
4. Duett (Leipz. Radf.-Club).  
5. Club-Quadrille (Halle).  
2. Theil:  
6. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“.  
7. Jockey-Quadrille (Leipz. Radf.-Club).  
8. Terzett.  
9. Schatzwäcker aus dem „Zigeunerbaron“.  
10. Große Jahreshüte.  
11. Die 3 Clowns vom Crystalpalast zu  
London (Leipz. Radf.-Club).  
12. „Manerri“ v. Eilenberg.  
13. Quadrille (4 Herren, 4 Damen).  
14. Urdeutsches Mandör.  
15. Aktireten des H. Theraud, 4 Jahre  
alt, aus Leipzig.  
16. Marsch aus der Operette „Der Bettel-  
student“.

Der Vorstand des Halleschen Radfahrer-Clubs.  
C. Weinhold, Leo Lewin, Paul Schulze, Hch. Wels.  
**Moritz's Restaurant,**  
48. Harz 48.  
Heute Sonntag **Tanzmusik.**  
Anfang 4 Uhr (volles Orchester).  
Mittagsstisch pro Woche 3 M. Tafelst. 2 Schilder zu verkaufen (Holz).  
Zahne darstellend, 1 Büfettisch.

**Restaurant Ernst Peter,**  
untere Leipzigerstraße 6,  
empfehltes  
hochfeines echtes Bayerisches Dominikaner-Bräu,  
0,4 Liter 15 Pfg., sowie  
Sonntag früh **Speckkuchen.**

**Anker-Chocolade**  
aus der Fabrik von  
F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.  
Diese sich durch vorzüglichen Geschmack,  
großen Nährwert und leichte Verdaulichkeit  
auszeichnende Chocolade ist zum Preise von  
Mk. 1.25 bis 4 Mk. das Pfund vorräthig in  
den bekannten Niederlagen.

In Halle a. S. bei den Conditoren Otto  
Brandt, H. Engler u. B. Wilhelm.

**Christl. Mädchen-Herberge.**  
Zum Quartalswechsel machen wir auf die  
mit dem Marthahaus (Gottesacker) 2  
verbundene Herberge aufmerksam, in wel-  
cher Dienstmädchen ohne Unterschied der  
Konfession ein billiges u. anständiges Unter-  
kommen finden, bis sie eine neue Stelle an-  
treten können.  
Der Vorstand des Marthahauses,  
Grüneisen.

**C. O. Wiese's Musik-Schule**  
gr. Märkerstr. 10.  
Beginn d. Curs. am 1. April.

**Schuhmacher-Innung.**  
Die Gesellenprüfungen resp. Lossprüfen  
finden am 8. April cr. Abends 7 Uhr im  
Restaurant „Drei Schwäne“ statt. Dieje-  
nigen, welche genommen sind, betreffende Ge-  
sellensätze vom 10. bis 12. April mit aus-  
zunehmen, werden erucht, die Anmeldung bis  
zum 1. April beim Vorsitzenden, Marktstr.  
No. 1, zu begeben. Auch Nichtmitglieder  
können sich begeben. Der Vorstand.

**Münchener Keller**  
(Gleichenstein).  
Heute Sonntag Abend  
gr. humorist. Abendunterhaltung  
mit neuem Programm.

**H. Kohl's Restaurant,**  
Wörmüthlerstraße 33.  
Heute Sonntag  
Bockbier und Speckkuchen.

**Lüderik's Berg.**  
Sonntag den 28. März fr. Speckkuchen.

**Hôtel & Café David**  
Herm. Heller.  
Table d'hôte um 1 Uhr,  
im Abonnement 1 Mk.  
(Mittagsstisch verabreichte auch außer  
dem Hause).

**Gasthaus „Stadt Leipzig“**  
Martinsgasse 18.  
Heute Sonnabend  
**Bockbier.**  
Sonntag den 28. März fr. früh  
ff. Speckkuchen u. ff. Bockbier.  
Fr. Bauer.

**Prinz Carl.**  
Heute Sonntag Abends 8 Uhr  
**Großes**  
**Extra-Concert**  
(1. Theil Streich, 2. Theil Militärmusik),  
ausgeführt von der ganzen Kapelle des  
Kgl. Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36.  
Entrée à Person 30 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Saalschloß-Brauerei**  
(Gleichenstein).  
Heute Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Großes Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Kgl.  
Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36.  
Entrée à Person 30 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Victoria-Theater.**  
Sonntag den 28. März 1886  
(Gemäßigte Preise)  
**Robert u. Vertram**  
oder  
**Die lustigen Bagabonden.**  
Pöffe mit Gelang in 4 Akten von Ribber.  
Parquet 1 Mk. Parterre 60 Pfg.  
Galerie 30 Pfg.  
Im Vorverkauf Parquet 90 Pfg.,  
Parterre 50 Pfg.

**Landmann's Salon.**  
Sonntag Abends 7 Uhr gr. Tanzstunde.

**Sammelstellen**  
für Cigarrenköpfe:  
Dr. Schlot, Sanitätsrath, Königstr. 30.  
Hildebrandt, Maurermeister, Wucherstr. 7.  
Dr. Günther, Blumenstraße 4.  
Ed. Kolbert, gr. Ulrichstraße 41.  
Kittich, Hotel garni zur Tulpe.  
Jostenblatt, Freier, Schmeerstraße 35.  
Gise, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.  
Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige  
Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe, Kisten  
und Wäber.  
Sammelner werden gebeten, selbst den klein-  
sten Vorrath sofort abzuliefern.

**Die Volkstüchle**  
befindet sich Brunsdörfer Nr. 16. Das  
Büden von Marten für den folgenden Tag  
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
Portionenszahl stets vorräthig sein wird.  
Anweisungen auf ganze Portionen  
à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an  
beliebigen Tagen verwendet werden können  
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große  
Ulrichstraße 24, zu haben.

**5 T.**  
3./4. 6 1/2 Uhr. M. B.

**3 D.**  
2/4. L. I. C. Br.

Ein kleiner gelber Hund mit schwarzer  
Schwanz, Mopsart, entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Leipzigerstraße 49.

**Familien-Nachrichten.**  
**Dauftagung.**

Allen denen, welche unvers in Gott  
ruhenden Vaters zc., des Webermeisters  
Carl Gondermann,  
bei seinem geistigen Begräbnis in so ehren-  
voller Weise gedachten, sowie denen, welche uns  
durch Wort und That in so reichlichen  
Maße ihr Beileid bezeugten und dem Herrn  
Archidiakonus P. Fanne für die trostreichsten  
Worte am Sarge uneren tiefgefühltesten,  
herzlichen Dank.  
Halle a/S., den 27. März 1886.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Verlobte:** Martha Göhre und Julius  
Orlamünde (Leipzig); Minna Keuffel und  
Reinhold Müller (Braunschweig); Martha  
Leuzin und Ferdinand Penning (Leipzig);  
Jda Schöne u. Max Müller (Groß-Jüch-  
witz und Dresden); Agnes Neumann und  
Johannes Beck (Pustlau und Aden).

**Verheiratete:** Paul Bornkessel u. Helene  
Schumann (Leipz. und Leipzig); Friedrich  
Rogel u. Margarethe Meyer (Magdeburg);  
Otto Schulze u. Emma Bach (Helmstedt-  
leben und Wismar); Emil Kofsch u. Elise  
Schöbel (Wendtorf und Calau); Wilhelm  
Jumeller und Vertja Fedden (Hartmanns-  
dorf).

**Geborene:** Ein Sohn: Herrn Julius  
Dehmichen (Leipzig); Herrn Franz Haage  
(Erfurt); Herrn Franz Thienemann (Zwen-  
kau); Herrn Otto Staude (Halle); Herrn  
C. Well (Magdeburg); Herrn G. Wächner  
(Worma); Eine Tochter: Herrn Stephanus  
(Magdeburg); Herrn Hermann Thiele (Gera);  
Herrn A. Raue (Leipzig); Herrn Gustav  
Lindemann (Budau).

**Verstorbene:** Frau Friederike Stiewewetter  
(Heringen); Kaufmann Carl Gold (Schne-  
feld); Lokomotivführer August Zwingenberg  
(Gransdorf); Herr Moritz Wilsdorf (Leip-  
zig); Frau Henriette Bamberg (Neueller-  
hausen); Herr Christian Voigt (Leipzig);  
Jumeller Franz Bollmer (Magdeburg);  
Frau Anna Haale (Gera); Herr Richard  
Haujenbach (Altenburg); Herr Hermann  
Kondörfer (Chemnitz); Frau Louise Hölzel  
(Zwickau).

Für den reaktionellen und Antisemitisch benutzten Julius Rundelt in Halle — Pöffe'sche Buchdruckerei (H. Rietzschmann) in Halle.